

Topfpflanzen *biologisch düngen*

Versuche des FiBL liefern neue Erkenntnisse zur Düngung von biologisch produzierten Topfkulturen.

Biopflanzen im Topf richtig zu düngen ist eine Herausforderung: Nach dem Topfen des Stecklings darf zunächst nur wenig Dünger verfügbar sein, da die jungen Pflanzen einen hohen Salzgehalt nicht vertragen. Ist der Topf durchwurzelt, müssen die Nährstoffe dann für ein zügiges Wachstum zur Verfügung stehen. Im konventionellen Anbau erfolgt die Düngung daher je nach Bedarf der Pflanze über Nährsalze, die dem Giesswasser zugefügt werden. Im Bioanbau werden dem Substrat üblicherweise Kompost und stickstoffhaltige Dünger beige-mischt, die unterschiedlich schnell mineralisiert werden. Teilweise wird auch flüssig nachgedüngt, doch beginnen organische Flüssigdünger wie Vinasse oder hydrolysierte Proteine zu gären, sobald sie verdünnt werden. Im Rahmen von «Grünstadt Schweiz», einem von der KTI (Kommission für Technologie und Innovation des Bundes) geförderten Projekt, hat das FiBL biologische Düngerstrategien bei Topfkulturen getestet.

Schafwollpellets als langfristigen Dünger nutzen

Versuche mit der salzempfindlichen Calibrachoa (kleinblütiger Petunientyp) zeigten, dass der Stickstoffdünger hier praktisch vollständig in das Substrat eingemischt werden kann. Da zu früh wirkender Dünger den Steckling beim Wachsen behindert, darf das Untermischen erst direkt vor dem Topfen erfolgen.

Versuche mit Fuchsien und Topfbasilikum gaben Aufschluss darüber, dass das Beimischen von flüssigen Biodüngern zum Bewässerungswasser grundsätzlich funktioniert. Eine Belüftung des Reservebeckens verminderte den Gärruch etwas, brachte ihn aber nicht zum Verschwinden.

Bei Weihnachtssternen wurden die besten Erfolge mit einer Mischung aus unterschiedlich schnell verfügbaren Stickstoffquellen – Hornmehl, Hornspäne und Schafwollpellets – erzielt. Die Nutzung von Schafwollpellets ist generell für lange stehende Kulturen zu empfehlen und eignet sich daher auch gut für Balkonkisten. *Martin Koller, Joelle Herforth, beide FiBL*



Merkblätter «Grünstadt Schweiz»

Im Projekt «Grünstadt Schweiz» wurde eine Reihe von Merkblättern erstellt, so zu Biodüngung und biologischem Pflanzenschutz in der Zierpflanzenproduktion. → www.gruenstadt-schweiz.ch

>Top-Themen

Biozierpflanzen – einige Fakten

Zu den Zierpflanzen zählen alle Pflanzen, die von Gärtnereien produziert werden. Neben Schnittblumen, Beet- und Balkonpflanzen, Stauden sowie Ziersträuchern und -bäumen (inkl. Christbäumen) sind dies auch Wildpflanzen, Topfkräuter, Gemüsesetzlinge und Obstpflanzen. 2015 waren von etwa 3000 Gärtnereien in der Schweiz 65 Mitglied bei Bioterra (aktuell 70). Deren Anteil am Umsatz aller Schweizer Gärtnereien lag 2015 zwar unter einem Prozent, doch werden die Biogärtnereien kontinuierlich mehr, während die Gesamtzahl der Schweizer Gärtnereien jährlich abnimmt. Im Detailhandel ist der Anteil an Bioschnittblumen und -zierpflanzen in den letzten Jahren stetig gestiegen. Zusätzlich zu den Biogärtnereien haben auch einige andere Biobetriebe Produkte wie Topfkräuter, Gemüsesetzlinge oder Christbäume in ihrer Angebotspalette.

1 Keine Düngung

2 Reduzierte Düngung

3 Hornmehl und -späne

4 Hornmehl, -späne und Schafwolle

5 Wenig Hornmehl und viel Schafwolle



Düngungsversuch mit Weihnachtssternen: Eine Mischung aus Hornmehl, Hornspänen und Schafwolle (Nr. 4) schnitt am besten ab. *Bild: Joelle Herforth*